



Militarischer Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Expedition Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Vöhrle & Co., Wildbad. — Druckerei: Druckerei G. H. Wildbad. — Postfach Nr. 29174.

Wagenpreis: Die einpaltige Postkiste oder deren Raum im Bestreut Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Fernspreitzelle 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Ostpreußen und bei Ausfuhrunterteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn geschäftliche Beziehungen notwendig sind, fällt jede Nachlassensmöglichkeit weg.

Verl. Verlag und Expeditions: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86, Telefon Nr. 479. — Wohnung: Hans Volmer.

Nummer 265 Februar 479 Mittwoch, den 12. November 1930 Februar 479 65. Jahrgang.

Die Wahlen in Oesterreich

Die österreichischen Wahlen haben diesmal ein besonderes Interesse beansprucht, weil in ihnen einerseits zum ersten Mal die Heimwehr auch als politische Partei auftrat und weil andererseits die bürgerliche Front durch die scharfen Gegensätze zwischen den Christlich-Sozialen und dem neugegründeten Schober-Block weit aufgerissen war. So stand den „Austromargisten“ ein in sich uneiniges Bürgerum entgegen. Dadurch sind zahllose bürgerliche Stimmen für die Mandatsverwertung einfach verloren gegangen. Die Heimwehren sympathisierten zwar ganz überwiegend mit den Christlich-Sozialen, hatten sich aber doch eine eigene Parteiorganisation: den Heimatblock geschaffen, der acht Mandate erhielt. Da zwei Heimwehrführer auch auf den Listen der Christlich-Sozialen kandidierten, so muß ein Teil der Heimwehrstimmen auch für diese Partei abgegeben worden sein.

Die „Austromargisten“ haben ihre Stellung behauptet und ein Mandat gewonnen. Der Schober-Block ist um zwei Sitze hinter der bisherigen Gesamtstärke der in ihm vereinigten Gruppen zurückgeblieben. So hatte der Landbund bisher 9 und die Großdeutsche Volkspartei 12 Mandate. Immerhin behält er rein rechnerisch die ausschlaggebende Stellung zwischen Sozialdemokraten auf der einen und Christlich-Sozialen und Heimatblock auf der andern Seite. Es fragt sich aber, ob diese Stellung praktisch auswertbar ist, da eine Regierungsbildung sowohl zwischen dem liberalen Schober-Block und den Sozialdemokraten wie zwischen dem Schober-Block und den Christlich-Sozialen schwer vorstellbar ist. Christlich-Soziale und Heimwehren haben zwar wie bisher keine eigene Mehrheit, stellen aber zusammen die größte in sich geschlossene Gruppe dar. Denn wenn auch die Christlich-Sozialen von 73 Mandaten auf 66 zurückgegangen sind, so muß man ihnen die 8 Stimmen des Heimatblocks doch für alle praktischen Fragen hinzurechnen, womit sie um zwei Mandate stärker sind als die Sozialdemokraten. Der tatsächliche Rückgang an bürgerlichen Mandaten liegt daher zweifellos beim Schober-Block, dessen Hoffnungen auf einen großen Wahlsieg damit schwer enttäuscht worden sind.

Das österreichische Volk hat sich — ähnlich wie das deutsche — damit ausgesprochen für die Flügelpartei erklärt, für den Landbund hat sich diese Koalition zweifellos nicht bewährt. Dabei muß man sich vergegenwärtigen, daß die „Austromargisten“ viel radikaler sind als die deutschen Sozialdemokraten, was im übrigen auch den völligen Ausfall der Kommunisten erklärt. Die Christlich-Sozialen wieder stehen in ihrer Gesamthaltung rechts vom deutschen Zentrum und haben mit einer bayerischen Volkspartei Ähnlichkeit. Der Heimatblock aber ist neben seiner Bodenständigkeit selbst so streng national, daß er den Nationalsozialisten offenbar völlig den Wind aus den Segeln genommen hat, so daß diese kein Mandat erringen konnten.

Das Regieren ist durch diese Wahlen in Oesterreich nicht erleichtert worden. Es ist aber wohl anzunehmen, daß die bisherige, aus Christlich-Sozialen und Heimwehrführern zusammengesetzte Regierung vorläufig am Ruder bleibt.

Das endgültige Ergebnis der österreichischen Nationalratswahlen

Wien, 11. Nov. Nach der jetzt vorliegenden genauen Uebersicht über die bei den Nationalratswahlen am Sonntag abgegebenen Stimmen erhielten von den Parteien, welche Mandate errungen haben: Die Christlichsozialen 1306 121, der Schoberblock 422 141, der Heimatblock 228 229, die Sozialdemokraten 1509 755. Die Gesamtzahl der bürgerlichen Stimmen betrug 2 128 737, der marxistischen Stimmen 1 529 434 gegen 2 085 772 bezw. 1 555 754 im Jahr 1927.

Neue Nachrichten

Das Reichswirtschaftsministerium

Berlin, 11. Nov. Das Reichswirtschaftsministerium, das zurzeit nicht besetzt ist und vom Staatssekretär Trendelenburg verwaltet wird, soll nach Blättermeldungen in nächster Zeit besetzt werden. In den Kreisen der Wirtschaft wird gemüht, daß dabei nicht parteipolitische Gesichtspunkte maßgebend sein sollen, sondern daß ein Mann erwählt werde, der mit der deutschen Wirtschaft vertraut ist.

Senkung der Kirchensteuer in Bayern

München, 11. Nov. Die evangelische Landeskirche in Bayern hat sich entschlossen, um auch ihrerseits zur Erleichterung der öffentlichen und privaten Instanzen beizutragen, die Sätze für die Kirchensteuer zu ermäßigen, obgleich durch das neue bayerische Gesetz zur Abgleichung des Staatshaushalts die Staatszuschüsse an die Kirchen erheblich gekürzt worden sind. Der Bayerische Industrie- und Handelsammertag, der Bayerische Industriellenverband und andere Wirtschaftsverbände haben nun in einer Eingabe an das Kultusministerium ersucht, auch den andern Religionsgesellschaften eine baldige Ermäßigung

Tagespiegel

Das Reichskabinett ist am Dienstag abend 9 Uhr zu einer Beratung in Sachen der Preissenkung zusammengetreten.

Im preussischen Ministerium des Innern sind Vorarbeiten im Gang, um im Interesse einer Vereinfachung und Vereinfachung der Verwaltung eine Zusammenfassung einer Reihe von kleinen Landkreisen zu größeren und leistungsfähigeren Verwaltungsbezirken zu erzielen. Der Gesetzentwurf soll noch dem gegenwärtigen Landtag vorgelegt werden.

Der Abrüstungsausschuss in Genf hat trotz des Einspruchs des Grafen Bernstorff beschlossen, daß das im Dienst befindliche Kriegsmaterial keiner Abrüstung unterliege. Dieses im Dienst befindliche Kriegsmaterial des französischen Heers umfaßt derzeit 2000 Schußflügezeuge, 2400 Flugzeuge im Waffendienst, 2500 Tanks, 1500 leichte und 1250 schwere Geschütze, 8000 Minenwerfer und etwa 35 000 Maschinengewehre. Dazu kommen die Mobilisierungsereserven, die das Vielfache dieses Dienstmaterials betragen.

Nach einer Mitteilung des Vortiser „Populaire“ betragen die Rüstungsausgaben Frankreichs 1930/31 nicht 12 200 Mill. Franken, wie amtlich angegeben wird, sondern 19 190 Millionen (3167 Mill. Mk.).

Wegen Meinungsverschiedenheiten im belgischen Kabinett über die Besetzung der Professuren in der Universität Gent sind die liberalen Minister Janson (Justiz), Hymans (Aeuß.), Clippens (Verkehr), Forthomme (Post) und Baathier (Kultus) zurückgetreten. Darauf beschlossen auch die Minister der katholischen Partei ihren Rücktritt.

In der innerchinesischen Provinz Kansu, in der seit Jahren ein Religionskrieg zwischen Sueten und Mohammedanern besteht, sollen nach Gerüchten, die an die Küste gedrungen sind, Tausende von Menschen ermordet worden sein. Die Stadt Linsien sei von den Mohammedanern nach monatelanger Belagerung eingenommen worden, die die ganze Einwohnerschaft von 7000 Menschen niedermehleten. 14 Missionare und Tausende von Menschen seien an Krankheiten gestorben.

Ihrer Kirchensteuerjage nahezuwegen. Auf jeden Fall solle ihnen erklärt werden, daß etwa geplante Erhöhungen nicht genehmigt werden.

Die Gehaltsenkung bei den sächsischen Staatsbetrieben

Dresden, 11. Nov. Zwischen der sächsischen Regierung und den Direktoren und leitenden Angestellten der werbenden Staatsbetriebe finden Verhandlungen statt über eine Gehaltskürzung von durchschnittlich 20 v. H. Da die meisten der in Frage kommenden Herren langfristige Verträge haben, handelt es sich um einen freiwilligen Verzicht, jedoch steht der Zeitpunkt, zu dem diese Maßnahme in Kraft treten soll, und der Kreis der daran beteiligten Personen und Betriebe noch nicht fest. Ferner steht noch offen, ob nicht in einzelnen Fällen bei weniger hohen Gehältern eine gewisse Staffelfunktion der Gehaltsenkung angewendet wird.

Vorbereitungen für den „deutschen Oktober“

Hamburg, 11. Nov. Der Vorsitzende der Kommunistischen Partei in Deutschland, Thälmann, sandte an Stalin zur Feier der bolschewistischen Oktober-Revolution ein Glückwunschtelegramm nach Moskau, worin er versichert, die Kommunistische Partei in Deutschland sei augenblicklich dabei, ein proletarisches Massenheer zu bilden, das den „deutschen Oktober“ verwirklichen werde.

Pariser Vermutungen

Paris, 11. Nov. Briand empfing gestern den deutschen Botschafter v. Hoersch zu einer längeren Unterredung. Bertinax vermutet in einem Bericht im „Echo de Paris“, man habe sich über die Absicht des Reichskanzlers, Brünning unterhalten, nach der Durchführung des Reformprogramms den im Youngplan vorgesehenen Zahlungsausschub anzufordern und die volle Gleichberechtigung Deutschlands für Heeresrüstungen sowie die Aufhebung der „Entmilitarisierung“ des Rheinlandes zu verlangen. Allenfalls solle auch auf französischer Seite in Elsaß-Lothringen eine entmilitarisierte Grenzzone geschaffen werden. Bertinax meint, man müsse Briand scharf überwachen, daß er keinerlei Zugeständnisse mache.

Verhaftungen in Italien

Paris, 11. Nov. Der „Petit Parisien“ berichtet über Verhaftungen, die vor einigen Tagen in dem italienischen

Laxin führt ab, es wirkt seh: milde, versuch es, und Du bist im Bild

Grenzort Rodane vorgenommen wurden, es seien 20 Personen, Schriftsteller, Professoren, Rechtsanwälte, zwei Generale und der Polizeikommissar von Turin, fast alle republikanische Freimaurer, festgenommen worden unter der Beschuldigung, eine Verschwörung gegen die italienische Regierung und Verfassung angezettelt zu haben.

Durchbrechung der Wahlheimnisse in Polen

Warschau, 11. Nov. Der polnische Hauptwahlkommissar Bizycki hat ein Rundschreiben an die Vorsitzenden der Bezirkswahlkommissionen erlassen, worin er behauptet, daß das Wahlheimnis nicht vom Wähler, sondern nur von der Wahlkommission verletzt werden könnte. Die Wahlordnung enthalte kein Verbot für den Wähler, seine Absicht, für irgendeine Liste zu stimmen, im Wahllokal kundzutun. Vom Wähler werde nur gefordert, daß er im Wahllokal Ruhe bewahre und keine Agitationsreden halte. Hingegen bedeute es keine Vergewaltigung des Wahlheimnisses, wenn der Wählende laut erklärt, daß er seine Stimme für diese oder jene Partei abgebe.

Der rechtsstehende „Kurjer Warszawski“ nennt die Anweisung des Generalkommissars eine Ueberraschung. Der der Regierungspartei empfohlene Verzicht auf das Wahlheimnis biete doch die Möglichkeit, einen Druck auf die Wähler auszuüben, was gerade auf dem Dorf bei den heutigen Bedingungen eine ungeheure Rolle spielen müsse. Die Propaganda zur „offenen Wahl“ bezwecke in Wirklichkeit eine Vereitelung der Wahl. Man habe deshalb allgemein geglaubt, daß diese sonderbare Auslegung des verfassungsmäßig gewährleisteten Wahlheimnisses nicht die Zustimmung der amtlichen Stellen finden könne. — Hingegen begrüßt der im Regierunslager stehende „Głos Poranni“ das Rundschreiben des Hauptwahlkommissars. Die polnische Presse in Oberschlesien fordere die Wähler auf, den Wahlzettel vor dem Einlegen in den Umschlag den Anwesenden zu zeigen und gleichzeitig zu sagen: „Ich stimme für den Regierungsblok“. Diese Werbemittel für eine „offene Abgabe der Wahlstimme“ werde angewandt, um den „verderbten deutschen Rassenchaften“ vorzubeugen.

Kriegsgedächtnisfeier im Abrüstungsausschuss

Genf, 11. Nov. In der heutigen Sitzung des Abrüstungsausschusses forderte der Vorsitzende Loudon die Mitglieder auf, der Toten des Weltkriegs — es war der zwölfte Gedenktag des Waffenstillstands — um 11 Uhr stehend in einem Schweigen von einer Minute zu gedenken, wie es in den angelsächsischen Ländern üblich sei. Die deutschen, bulgarischen und türkischen Mitglieder erklärten, sie werden nur teilnehmen, wenn bei der Gelegenheit keine Reden oder Ansprachen auf den Waffenstillstand gehalten würden. Solche unterblieben dann auch.

Die Selbständigkeitserklärung des Iraks

Genf, 11. Nov. Der Mandatsauschuss des Völkerbunds beschäftigt sich augenblicklich mit der Selbständigkeitserklärung des Iraks und dem Eintritt dieses Staats in den Völkerbund, was durch den englisch-irakischen Vertrag für 1932 vorgezogen ist. Die Verhandlungen gestalten sich schwierig, da die andern Völkerbundsmächte gegen die Selbständigkeitserklärung des Iraks Stellung nehmen. Die Franzosen fürchten, daß ein selbständiger Irakstaat in dem höher entwickelten Syrien sofort ebenfalls die Selbständigkeitsbestrebungen verstärken werde. Sie machen deshalb geltend, daß es nicht angängig sei, daß der Irak das internationale Mandat zugunsten eines englischen Protektorats ausbebe, und bestehen darauf, daß der Irak nur dann als Mitglied zum Völkerbund zugelassen werden könne, wenn er wirklich vollkommene Unabhängigkeit erhalte, was jedoch den englischen Absichten widerspricht.

Gründung einer verfassungstreuen Partei in Aegypten

London, 11. Nov. „Times“ meldet aus Kairo: Gestern nachmittag traten hier 40 Vertreter aus allen Provinzen Aegyptens zusammen, um Vorbereitungen für die Bildung einer neuen Partei zu treffen, die die neue Verfassung unterstützen will. Die offizielle Gründung der Partei, die eine eigene Zeitung herausgeben wird, soll im Dezember erfolgen.

Die Aufwertungslage des württ. Staatsfiskus gegen die Stuttgarter Schlossgartenbau-AG.

Leipzig, 11. Nov. Unter Zurückweisung der von der Schlossgartenbau AG. eingeleiteten Revision hat das Reichsgericht der gegen diese Gesellschaft gerichteten Aufwertungslage des württ. Staatsfiskus stattgegeben. Wie erinnertlich, hatte der Fiskus an die AG. eine Grundfläche von über 16 000 Qm. veräußert, auf der ursprünglich ein großes achtsäckiges Hotelhochhaus errichtet werden sollte. Die Pläne ließen sich aber nicht, wie beabsichtigt, verwirklichen, und so kam es zunächst nur zur Errichtung

des Schloßgartenhotels durch Umgestaltung des Marstallgebäudes. Nach Abschluß des ersten Vertrags vom 8. Oktober 1921 war eine Anzahlung von 50 Prozent auf den Kaufpreis erfolgt, während der Rest nach Erteilung der Genehmigung des damaligen Finanzministers im September 1922 bezahlt worden war. Wegen dieser in entwerfendem Geld geleisteten Zahlungen war dann der Fiskus im Auftrag des jetzigen Finanzministers im April 1927 mit Aufwertungsfordernungen hervorgetreten und hatte der Schloßgartenbau AG. mitgeteilt, daß er seine Aufwertungsansprüche auf insgesamt etwa drei Millionen Reichsmark beziffere, nachdem der Wert des verkauften Grund und Bodens auf über 8,6 Millionen Reichsmark zu schätzen sei. Eingeklagt wurde allerdings nur ein Teilbetrag von 50.000 RM., der dem württ. Staatsfiskus jetzt endgültig zugesprochen ist.

Die Entscheidungsgründe des Reichsgerichts, die im einzelnen noch nicht bekannt sind, dürften sich wahrscheinlich im wesentlichen mit der Auffassung des Oberlandesgerichts Stuttgart decken, das die geltend gemachte Teilforderung, ohne damit der weiteren Entwicklung vorzugreifen zu wollen, für begründet erklärt hatte, weil in der Tat die geleisteten Zahlungen zu den empfangenen Werten in einem unbilligen Mißverhältnis standen.

Die Schloßgartenbau AG. hatte dagegen eingewendet, daß der Wert mit über 8 Millionen unangemessen hoch angesetzt sei. Das Marstallgebäude habe für den Fiskus nur einen toten Besitz dargestellt und die Wertsteigerung des Geländes sei erst durch die Bebauung seitens der AG. eingetreten. Im übrigen müsse damit gerechnet werden, daß die weitere Bebauungspflicht, die ihr der Staat auf Grund der geschlossenen Verträge eventuell noch auferlegen könne, unter Umständen den ganzen Wert des Grund und Bodens aufzehren könne. Diesen Einwendungen blieb aber auch vor dem Reichsgericht ein Erfolg versagt.

Württemberg

Stuttgart, 11. November.

Arbeitsbeschaffung. Der Finanzausschuß des Landtags wird noch vor dem Zusammentritt der Vollversammlung des Landtags, der für Dienstag, 18. November, in Aussicht genommen, aber noch nicht endgültig festgelegt ist, in einer Sitzung am Freitag, 14. November, die Frage der Arbeitsbeschaffung im Zusammenhang mit den Vorschlägen der Regierung behandeln.

Amliche Prüfungen in Kurzschrift und Maschinenshreiben. Am 9. November wurden durch das „Prüfungamt für Kurzschrift und Maschinenshreiben bei der Handelskammer Stuttgart“ wieder Prüfungen in der Kurzschrift und im Maschinenshreiben abgehalten. Der Kurzschriftprüfung unterzogen sich insgesamt 61 Prüflinge. Von diesen haben 45 die Prüfung bestanden, und zwar 34 bei 150 Silben, 7 bei 180 Silben, 3 bei 200 Silben, 1 bei 260 Silben. Der Prüfung im Maschinenshreiben unterzogen sich 2 Prüflinge; beide haben sie bestanden, und zwar einer die Hauptprüfung und einer die Vorprüfung. Die nächsten amtlichen Prüfungen in Kurzschrift und Maschinenshreiben finden im März 1931 statt.

Das Hochschulstudium im Sommersemester 1930. Die Gesamtzahl aller an den deutschen Hochschulen immatrikulierten Studierenden erreichte im Sommersemester 1930 den Stand von rund 132.000, das im Vergleich zum Sommersemester 1929 ein Zugang von über 8000, der im wesentlichen auf die Universitäten und die pädagogischen Akademien entfällt. Die Technischen Hochschulen haben zahlenmäßig nur wenig gewonnen, die Land-, Forstwirtschaftlichen und Handels-Hochschulen zeigen einen Rückgang. Von den einzelnen Lehrfächern nahmen die Wirtschaftswissenschaften seit 1925 regelmäßig ab, das gleiche gilt für die Agrarwissenschaft. Beim Rechtsstudium, das seit 1925 einen wachsenden Interessentenkreis aufwies, läßt die Frequenz ein wenig nach. Weiter zugenommen hat die Zahl der Medizin-Studierenden, um ein wenig auch die der Theologen, namentlich der katholischen. Das Ansteigen der Kandidaten für den Volksschullehrerberuf erklärt sich aus der Neugründung der pädagogischen Akademien. Im Vergleich mit den letzten Kriegsjahren zeigt das Frauenstudium eine Steigerung um nahezu das Fünffache. Die Differenz zwischen Sommersemester 1930 und Sommersemester 1929 allein beträgt 3142. Einem knapp 5proz. Anstieg der Gesamtzahl der Studenten im gleichen Zeitraum steht eine fast 20prozentige Zunahme der Studentinnen gegenüber, deren Interesse vor allem auf den Gebieten der Geisteswissenschaft, der Naturwissenschaften und der Medizin liegt. Der Anteil der Studenten aus der Arbeiterschaft hat sich über 3 Prozent nicht erheben können, ebenso der aus der unteren Beamtenschaft. Nach wie vor liegt das Schwer-

gewicht beim Mittelstand, d. h. bei den mittleren Beamten und den Handes- und Gewerbetreibenden. Bezüglich der Konfession verteilen sich die Studierenden zu 68 Prozent auf die evangelische, zu 27 Prozent auf die katholische und zu 3 Prozent auf die jüdische Religion. Der israelitische Nachwuchs hat eine besondere Vorliebe für Medizin und Rechtswissenschaft, der evangelische für die Technik, der katholische für Philosophie und Theologie.

Starker Besuch der städtischen Speiseanstalten. Die beiden städtischen Speiseanstalten in Heslach und im Stöckach werden zur Zeit außerordentlich stark besucht. Im Monat Oktober wurden, teils gegen Bezahlung des festgesetzten Preises von 20 und 25 Pf., teils auf Anweisung der öffentlichen Fürsorge, insgesamt 18.034 Portionen Gelundenkost abgegeben (im Oktober 1929 gleich 8531 Portionen), ferner 1133 Portionen (611) Krankenkost und 2628 (1017) Kg. Brot.

Kirchwasser schmeckt besser als Czawasser. Ueber den Ausflug des Verwaltungs- und Wirtschaftsausschusses des Landtags ins Epachtal berichtet die Schwäbische Tageszeitung (Bauernbund) u. a. in folgender Weise: Der Start ging ab Schloßplatz Stuttgart über Böblingen, Calw, Oberreichenbach, Calmbach ins Epachtal. Wie es ans Probieren des Wassers ging, sah man bittere Gesichter, denn das Wasser war durch den Austritt der Hochmoorseen stark gelb gefärbt. Auch die weiteren Kostproben an den eigentlichen Quellen befriedigte nicht allgemein. Für die Mitglieder der Besichtigungsfahrt, die zu Leibweh neigten, wurde vorsichtigerweise gutes Schwarzwälder Kirchwasser kredenzte. Die Beteiligung an dieser Kostprobe war restlos und fiel, wie es schien, zur allgemeinen Befriedigung aus. Ein gemeinschaftliches Mittagessen in der Epachtalmühle vereinigte die Teilnehmer der Besichtigungsfahrt. Begrüßungsworte sprach der Abgeordnete des Bezirks, Herr Dingler, der keine sachlichen Ausführungen mit dem Wunsch schloß, die Herren mögen die besten Eindrücke von dem sich heute im Sonntagsfeld zeigenden Schwarzwald mitnehmen, das Wasser aber dalassen. Bürgermeister Dr. Sigloch verstand es, mit seinen Ausführungen, die namentlich hervorhoben, daß man von den früheren Plänen, einen Stausee im Epachtal zu errichten, vollkommen abgekommen sei und daß der Schutz von Wildbad über alles geht, auch die Gegner der Schwarzwaldwasserleitung nach Stuttgart einermäßen zu verlohnen. Immerhin aber muß hier festgestellt werden, daß man vor Jahren andere Stimmen hörte. Auch sind dadurch die Bedenken noch lange nicht behoben und werden die Gemeinden von Heiden ab bis Baihingen, namentlich aber Forstheim, ihren Widerstand gegen Entnahme von 43 Prozent Wasser vom Epachtgebiet wegen der dort abgelagerten Schlammassen, die das jetzige Wasser kaum mitnimmt, nicht aufgeben. Dies wurde auch vom Regierungsvertreter und von verschiedenen Abgeordneten des Bauernbunds und Zentrums zum Ausdruck gebracht. Das schlimmste ist noch, daß in trockenen Jahrgängen, wo das Wasser in Stuttgart am notwendigsten ist, der Schwarzwald versagt, bezw. der letzte Tropfen geholt werden müßte. Wir glauben deshalb, daß sich die Blicke von Stuttgart nach Wasserquellen, die nie versagen, richten sollten. Und das wäre der Bodensee der in trockenster Zeit durch die Schneeschmelze des Hochgebirges eher zu- anstatt abnimmt, das einzige, natürliche, unerschöpfbare Wasserbecken. Vorerst dürfte der Ausbau der Landeswasserleitung durch das Grundwassergebiet bei Niederstöffingen auf Jahrzehnte ausreichen, was ja auch von der Regierung gewünscht wird.

Schaufensterbruch. In dem Damenkonfektionshaus Dietzsch, Ecke Calwer- und Wälfenstraße, wurde heute nacht ein fieser Einbruch ausgeführt. Drei Männer schlugen mit einem Tuch ein Schaufenster ein. Sie hatten es auf die in der Auslage befindlichen zehn bis zwölf Bekleidungsstücke. Das Zerplittern der Scheibe verursachte aber einen solchen Krach, daß die Bewohner der anliegenden Häuser an die Fenster eilten. Unter diesen Umständen zogen die Burlesken es vor, schleunigst und ohne Beute zu verschwinden. In der Eile ließen sie auch das Tuch zurück, das, wie sich nachher herausstellte, aus einem Schaufenster eines Herrenartikelgeschäfts in der Calwerstraße, den sie kurz vorher eingeschlagen und ausgeräumt hatten, stammte. Die Täter enttanen unerkant.

Aus dem Lande

Bernhausen OÄ. Stuttgart, 11. Nov. Rücklichtsloser Kraftwagenführer. Sonntag nacht waren sieben iünare hiesige Leute auf dem Heimweg von Bie-

Büdo Beize

gibt dem Boden schönen Farbglanz und tritt sich nicht ab

ningen, als ihnen ein Auto in schneller Fahrt entgegenkam. Sie konnten nicht mehr schnell genug ausweichen, so daß zwei von dem Auto erfasst wurden. Einer kam mit dem Schrecken davon, während der 21 J. a. Sipler Wilhelm Stähler mit einem schweren Schädelbruch und einem gebrochenen Bein in ein Stuttgarter Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er am Montag früh seinen Verletzungen erlegen ist. Der Kraftwagenführer fuhr, ohne sich um die Verletzten zu kümmern, davon und entkam unerkant.

Bönnigheim, OÄ. Bessigheim, 11. Nov. Die neue Schule. Das Kultministerium hat zu den Kosten des Ausbaues der sog. Amann-Schule einen Staatsbeitrag von 15.000 RM. gestiftet. Der Ausbau des Gebäudes der früheren Metallwarenfabrik zur Schule unter Leitung von Architekt Braunwald ist im Gang. Man hofft, die Schule im Frühjahr ihrer Bestimmung übergeben zu können.

Isfeld OÄ. Bessigheim, 11. Nov. Einbrecher. Am letzten Samstag wurden aus dem Bestellhof des Lagerhausverwalters Wilhelm Conrad einige Enten gestohlen. Gestern früh wurde bei Friedrich Straßer, Gastwirt und Metzger hier, eingebrochen. Den Einbrechern fielen Wurstwaren und Fleisch, Zigaretten, einige Mark Kleingeld und eine neue Ledertasche in die Hände. Bei Kaiser Karl Obendorf entwendeten die Einbrecher ein fast neues Fahrrad. Bei Mechaniker Ernst Britsch entwendeten die Diebe ein fast neues und ein etwas älteres Fahrrad, eine Bohrwinde, einen Bund Sperrschlüssel, einige Stemmeisen und einen Lohnbetrag, den ein Arbeiter aus Versehen in seinem Arbeitsanzug liegen ließ. Auch haben die nächtlichen Gesellen hier nicht veräuert, sich eine volle Ausrüstung zu ihrer verbrecherischen Arbeit anzueignen.

Erlenbach OÄ. Neckarjulf, 11. Nov. Blutiger Ehestreit. Am letzten Samstagabend ist hier zwischen einem kinderlosen Ehepaar ein Streit ausgebrochen, der damit endete, daß der Mann infolge eines Stiches in den Kopf mit der Risigabel ins Krankenhaus Heilbronn verbracht werden mußte, während die Frau mit einem gebrochenen Nasenbein das Krankenhaus Neckarjulf aufsuchen mußte.

Dehringen, 11. November. Um eine katholische Kirche. Dehringen ist in Württemberg die einzige Oberamtsstadt, die noch keine katholische Kirche hat. Ein Kirchenbauplan ist bereits da, auch sind ca. 13.000 M. bis jetzt aufgebracht, die aber bei weitem nicht ausreichen. Die zu bauende Kirche soll 200—250 Sitzplätze erhalten.

Waldenburg OÄ. Dehringen, 11. Nov. Autoverbindung. Schon vor einiger Zeit wurde eine Autoverbindung von Waldenburg nach Vangenburg geplant. Eine Probefahrt, von privater Seite ausgedacht, nahm ihren Anfang in Hall durch die Höhenlocher Ebene über Waldenburg an Westernach, Bauersbach, Rückotshausen und Wädlingen vorbei, Vangenburg zu. Neuerdings trafen nun die Ortsvorsteher verschiedener Gemeinden zu einer Besprechung im Bahnhof Waldenburg zusammen. Es konnte festgestellt werden, daß der Ausführung des Plans weiter kein großes Hindernis mehr im Weg steht.

Edelfingen OÄ. Mergentheim, 11. Nov. Bei der Ortsvorsteherwahl wurde der bisherige Schultheiß Georg Eckert wiedergewählt.

Craillsheim, 11. Nov. Schwere Autounfälle. Der vollbeladene Lastkraftwagen der Firma Schön und Hippelstürzte unweit der Stadt über die neugebaute Brücke an der Satteldorfer Straße. Der den Wagen steuernde Balthemer wurde getötet. Die Ursache des Unfalls scheint im Versagen der Bremsen zu liegen.

Reutlingen, 11. Nov. Todesfall. Am Sonntag ist Dekonomierat Emil Schlicht im 36. Lebensjahr einer Gehirnarterienanomalie erlegen. Der Verstorbene ist im November 1923 von der Stadt als Vorstand der städtischen Güterinspektion, die nach der Zusammenlegung des landwirtschaftlich genutzten städtischen Grundstücksbesitzes errichtet worden war, bestellt worden.

Todesfall. An den Folgen eines Hirnschlags ist der frühere Direktor der Spinnerei Unterhausen, Emil Krämer, im Alter von 69 Jahren gestorben. Beinahe vier Jahrzehnte stellte der Verstorbene seine ganze Kraft in den Dienst der Spinnerei. 1924 trat er in den Ruhestand.

Willmandingen, OÄ. Reutlingen, 11. Nov. Auch ein Willmandinger hat von der Wurst in Märgelringen gegessen. Auch hier ist ein junger lediger Mann, der am letzten Sonntag in Märgelringen mit noch zwei Kameraden eingekerkert ist und Wurst gegessen hat, mit schweren Bauchschmerzen in ärztlicher Behandlung, während seine beiden Kameraden, die eine andere Wurstsorte gewählt haben, sich noch wohl fühlen.

Horb, 11. Nov. Motorrad Diebstahl. Gestern

Des Weibes Waffen.

Original-Roman von Elisabeth Borchart.

28. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

Mit dem Inspektor Rudorf, einem in den Bierzügen stehenden verheirateten Mann, besorgte sie die Gutsgeäfte wie ehemals zu Lebzeiten des Onkels. Der Onkel hatte an ein Legat, das er seinem „treuen Rudorf“ vermacht, die Bedingung geknüpft, daß er noch einige Jahre zur Stütze Tuttas auf Rotensfelde bleiben sollte. Doch auch ohne diese Bestimmung wäre er geblieben. Er verehrte und liebte seine junge Herrin und wäre für sie durchs Feuer gegangen. Und auch seine Frau und Kinder gingen an ihr wie alle übrigen Guts- und Dorfbewohner. Sie hatte es verstanden, sich nicht nur den Respekt, sondern auch die Liebe und das Vertrauen ihrer Leute zu erringen. Mit ihren großen und kleinen Anliegen kamen sie vertrauensvoll zu ihr, und wohl niemals ging einer ungetröstet und nicht beruhigt von ihr fort.

So hatten es alle mit Freude begrüßt, daß sie ihre Herrin behalten durften. Wenn sie auch dem jungen, forchen und fröhlichen Freiherrn von Lichtenstern keine Antipathie entgegenbrachten und ihm als Herrn den schuldigen Respekt gewiß nicht versagt hätten, so waren sie nach dem Berede, das in der letzten Zeit im Umlauf gewesen war, doch froh, daß sie in dem schönen, aber etwas hochmütigen Fräulein von Steuben nicht ihre künftige Herrin zu sehen brauchten.

Tutta lebte einsam und zurückgezogen in dem alten Herrenhause, seit ihre Mutter, die ihr einige Zeit Gesellschaft geleistet hatte, nun auch nach Berlin zurückgekehrt war. Der Vater und die Schwester waren schon sogleich nach der

Testamentsöffnung zurückgefahren, da Lieselotte im Examen stand und keine Zeit verlieren durfte.

Tutta verlangte es nicht nach Verkehr und fremden Gesichtern. In der ersten Zeit hatten einige Familien der Nachbarschaft sich ihrer in wohlmeinender Absicht oder auch aus Neugier annehmen wollen, aber da Tutta auf Annäherungsversuche nicht einging, die ihr gemachten Besuche nicht einmal erwiderte, zog man sich verlegt und verstimmt zurück. Und die Folgen blieben nicht aus. Tutta wurde in Acht und Bann getan, was nicht hinderte, daß man sich mehr als nötig mit ihrer Person beschäftigte, ihr Alleinleben ohne Anstands-dame und Schlimmeres zum Vorwurf machte. Bald war es zu einem regelrechten Klatsch geworden. Woher er seinen Ausgang genommen hatte, wußte niemand so recht zu sagen. Es waren auch keine direkten Angriffe, nur verdeckte Anspielungen und Andeutungen, die darauf hinzielten, daß die junge Herrin von Rotensfelde sich unrechtmäßig in den Besitz von Rotensfelde gesetzt hätte, und daß der eigentliche Erbe, der Neffe des Alten, darum betrogen worden wäre.

Tutta ahnte nichts von diesem Klatsch, obgleich er sich schon dicht an ihre Grenzen gewagt hatte. Es hatten sogar einige gelegentliche heftige Auseinandersetzungen zwischen ihren Gutsleuten und denen des benachbarten Großhagen darum stattgefunden, die ein Zeugnis davon ablegten, wie alle für ihre Herrin einstanden.

Einmal wollte es jedoch der Zufall, daß sie Zeugin eines solchen Gesprächs wurde.

Sie hatte wieder einen Gang zu ihrem Förster gemacht und wanderte denselben Feldweg entlang, den sie einst mit Wolf Dieter in froher Laune und voll arglosen Vertrauens

gewandert war. Damals sproß die junge Saat empor, heute schritt sie durch Stoppelfelder. Auch das Laub der Bäume begann sich schon herblich zu färben, nur der dunkle Tannenwald stand unverändert in seinem dunklen Grün.

Sie hatte das Försterhaus erreicht und, im Begriff einzutreten, hörte sie laute Stimmen aus dem offenen Fenster dringen. Unwillkürlich blieb sie zögernd stehen. Der Förster hatte augenscheinlich Besuch. Aber die Stimmen klangen laut und erregt, man schien sich zu streiten. Sie verstand nicht, um was sich der Streit handelte. — Da hörte sie ihres Försters kräftige Bassstimme plötzlich ganz deutlich und klar:

„Das laßt euch gesagt sein, wer es wagt, unserer Herrin etwas nachzusagen, dem werden wir das Maul stopfen, daß ihm Hören und Sehen vergehen soll. Wir alle halten treu zu ihr und stehen für sie ein. Mit ganz rechten Dingen ist's zugegangen. Der alte Herr Baron von Lichtenstern hat wohl gewußt, was er getan hat, als er sie zur Erbin machte. Er hat eben nicht gewollt, daß eure blonde Hege, in die sich der junge Herr verquast hat, die Herrin von Rotensfelde werden und unsere junge Herrin von ihrem Platz verdrängen sollte. Wir sind es mehr als zufrieden, daß er es so gemacht hat, und allen boshafsten Verleumdungen werden wir entgegenreten.“

(Fortsetzung folgt.)

HAFFER HAT SCHON? Dieser Bohnenkaffee ist stets frisch in den hiesigen Geschäften

Wih. Bott	Feinkost Klob
Feinkost Großmann	Linder's Delikatessengeschäft
Emilie Hammer	L. Kappelmann
Robert Treiber	

abend wurde das Motorrad des Stellvertreters auf dem Arbeitsamt gestohlen. Trotz sofortiger Nachforschungen des Landjägerstationskommandos konnte der Dieb nicht gefasst werden, obgleich er ohne Licht fahren mußte.

Oberndorf, 11. Nov. Ausführung eines bedeutenden Notstandswerks. Wie der „Schwarzwälder Bote“ hört, ist es gelungen, dem alten Plan eines Ausbaus der Nachbarschaftsstraße Michaliden—Oberreute dadurch beizukommen, daß der Gemeinde Michaliden, die dieses Unternehmen ausführen will, namhafte Notstandsmittel bewilligt wurden. Die Gemeinde erhält als sogenannte Grundförderung einen beträchtlichen verlorenen Zuschuß, außerdem als „verstärkte Förderung“ zu günstigen Bedingungen ein gleichfalls erhebliches Darlehen, das je zur Hälfte vom Würt. Wirtschaftsministerium und vom Landesarbeitsamt gewährt wird. Voraussetzung ist, daß der Bau, bei dem es sich um 7500 Arbeitstage handelt, sofort in Angriff genommen wird. An der Ausbringung der Mittel im Gesamtbetrag von 124 000 Mark beteiligt sich ferner die Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau, sowie die Amtspräsidenten.

Tuttlingen, 11. Nov. Ehrenrettung. Auf Grund einer Erkrankung, die wegen des Klimas eine Besserung bedingte, tauchten vor einiger Zeit Gerüchte über angebliche Verfehlungen des Hauptlehrers B. in Hausen o. B. auf. Nach eingehender Untersuchung des Falles durch das Landgericht Rottweil kam dieses, auf Antrag der Staatsanwaltschaft, zu dem Beschluß, mangels jeglichen Beweises das Verfahren abzubauen.

Grünbach, 11. Nov. Weislingen, 11. Nov. Vom Pferd tödlich verletzt. Letzten Samstag kam ein zweijähriges Kind eines hiesigen Landwirts in den Hofstall und lief zu nahe an ein Pferd. Dieses verlor dem Kind einen Hufschlag auf die Bauchgegend. Am Sonntag wurde das Kind in das Bezirkskrankenhaus Göppingen verbracht, wo es abends seinen inneren Verletzungen erliegen ist.

Donzdorf, 11. Nov. Neues Postamt. In der Nähe des Bahnhofs in der Kiesgrube ersticht ein neues Postamt. In den unteren Räumen sollen die postförmlichen Amtszimmer, im ersten Stock die Wohnung des Vorstandes untergebracht werden. Der Voranschlag beläuft sich auf 42 000 Mark.

Ulm, 11. Nov. Vortrag von Reichskanzler a. D. Marg. Reichskanzler a. D. Dr. Marg kommt nach Ulm und spricht bei der Jubelfeier des Volksvereins am Sonntag abend im Saalbau.

Eisenbahnunfall. Gestern vormittag stieß ein Güterzug bei der Ausfahrt aus dem Ulmer Bahnhof in der Nähe der Fabrik Magirus auf zwei im gleichen Gleis stehende Güterwagen auf. Die beiden Güterwagen wurden mit den Ruffern ineinandergeschoben und mußten vom Personal des Hilfszugs beiseite geräumt werden. Der Materialschaden war gering. Mit halbständiger Verspätung konnte der Güterzug seine Fahrt nach Friedrichshafen fortsetzen. Verletzt wurde niemand.

Herzschlag im Zug. Im Personenzug nach Friedrichshafen erlitt zwischen Birmmingsen und Einzingen der Neu-Ulmer Händler Josef Hofmann einen Herzschlag, der seinem Leben ein sofortiges Ende bereitere. Der Tote mußte in Erbach aus dem Zug gebracht werden.

Schwindler. — Milchpantischer. Eine ungewöhnliche Fähigkeit im Geldpumpen entwickelte in den vergangenen Monaten ein von auswärtig hier zugezogener ehemaliger Güterbeförderer aus dem Bezirk Ehingen. Duzendmal mußte er angeblich den Möbeltransport sofort bezahlen, oder rasch Geld für eine Strafe haben, den Hauszins entrichten, Pfänder auslösen und anderes. Keinen der erschwundenen Geldbeträge zahlte er zurück. Er ist dem Richter zugeführt. — Wegen ungewöhnlich umfangreicher Milchfälschung durch Wasserzusatz von mehr als der Hälfte des Kanneninhalts wurde gegen einen Landwirt in Lehr eingeschritten. Die Kontrolle durch Kriminalbeamte ergab, daß die Kühe des Landwirts nicht die Hälfte so viel Milch gaben, als er zum Verkauf bringt. Der Milchpantischer behauptet jetzt, die Kriminalbeamten hätten das Vieh beeinflusst, daher die angeblich geringe ausgemolkene Milchmenge.

Neu-Ulm, 11. Nov. Vom Motorrad überrennt. Die 21 J. a. Margarete Albrecht wollte mit zwei Freundinnen die Straße beim Augsburger Tor überqueren, als sie plötzlich von einem Motorradfahrer überrennt wurde. Während die anderen beiden Mädchen auf die Seite springen konnten, wurde die Albrecht am Kopf verletzt und trug einen doppelten Armbruch davon. Auch der aus Roth stammende Motorradfahrer erlitt mehrere Verletzungen.

Heidenheim, 11. Nov. Die Bilanz der Volksschauspiele. Die Heidenheimer Volksschauspiele erzielten im Jahr 1930 eine Gesamteinnahme von 50 430 gegen 61 225 RM. im Jahr 1929. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 64 070 gegen 60 383 RM. Die schwebenden Schulden belaufen sich beim Ablauf des Vereinsjahres auf 16 849 RM., denen indessen nach Vornahme der Abschreibungen 25 539 RM. Vermögenswerte gegenüberstehen.

Heidenheim, 11. Nov. Mißglückter Autodiebstahl. Ein 23jähriger Handwerksbursche aus Norddeutschland wollte in der Nacht auf Sonntag einen Adlerwagen stehlen. Aber das Auto blieb nach etwa 100 Metern stehen. Jetzt begab sich der Bursche auf die Suche nach Hilfe und traf zufällig in der Hauptstraße 3 junge Leute. Während zwei mit ihm gingen, eilte der dritte zur Polizeiwache und erstattete dort Meldung. Zwar hatte der freche Autodieb in der Zwischenzeit die Flucht ergriffen, doch konnte er kurz darauf gefasst und ins Amtsgericht verbracht werden.

Neresheim, 11. Nov. Wilderer. Am Sonntag wurden bei Doffingen von Landjäger Rupp und mit Unterstützung von Forstwart Birtnier vier Wilderer aus Doffingen und Dorfmerkingen gestellt. Sie waren mit drei Gewehren bewaffnet und hatten einen Hund bei sich. Sie hielten am hellen Tag eine regelrechte Feldjagd auf fremdem Jagdgebiet ab. Einer davon hatte das Gewehr auf den Landjäger schußbereit in den Händen. Ein Doffinger und ein Dorfmerkinger wurden in das hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Ringingen, 11. Nov. Blaubauern, 11. Nov. Opferstockmarder. Gestern nachmittag wurde die hiesige Pfarrkirche von einem Opferstockdieb heimgesucht. Der Dieb konnte trotz aller Mühe den Opferstock nicht ganz entleeren. Er entkam trotzdem die Verfolgung sofort ausgenommen wurde.

Biefenbach, 11. Nov. Todesfall. Im Alter von 67 Jahren starb hier Schultheiß Karl Imhof.

Winterbach, 11. Nov. Ausbruch aus dem Ortsarrest. Am Sonntag abend wurde in

Winterbach ein umherziehender Wanderer von dem Landjäger wegen verschiedener strafbarer Handlungen festgenommen und in den Ortsarrest in Winterbach verbracht. Als er heute früh abgeholt werden sollte, war er aus seiner Zelle ausgebrochen. Es handelt sich um den angeblich 50 Jahre alten Arbeiter Jakob Rogg aus St. Gallen, der bis jetzt nicht wieder ergriffen werden konnte.

Ekshofen, 11. Nov. Ravensburg, 11. Nov. Brand. Gestern abend brach in der Scheune von Dominikus Sterk, Gasthof zur Traube, Feuer aus, dem der große Stadel zum Opfer fiel. Das Vieh konnte gerettet werden. Dagegen wurden die reichen Futter- und Futtermittel sowie wertvolles totes Inventar ein Raub der Flammen. Der Schaden ist trotz Versicherung sehr beträchtlich. Die Ursache der Brandentstehung ist nicht bekannt.

Tübingen, 11. Nov. Generalleutnant a. D. von Schmidt gestorben. Generalleutnant a. D. Wilhelm von Schmidt ist hier im Alter von über 88 Jahren gestorben. Geboren am 25. März 1842, machte er den Feldzug von 1870/71 als Offizier im 1. Jägerbataillon mit. Seine Tapferkeit vor dem Feinde wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Bei seiner Dienstleistung bei verschiedenen Regimentern kam er als Kommandeur des Bataillons der Liebenauer auch nach Tübingen. Als ungewöhnlich befähigter Offizier brachte er es bis zum Generalleutnant. Bei Ausbruch des Weltkriegs zog der 72jährige nochmals ins Feld.

Lokales.

Wildbad, den 12. November 1930.

Sitzung des Gemeinderats am 11. November 1930.

Anwesend: Vorsitzender und 12 Mitglieder.

Vor Eintritt in die Tagesordnung will der Vorsitzende eine Beschwerdebüchse des G.-R. Huzel, die sich gegen den Herausgeber des „Wildbader Lokalanzeigers“, Herrn Gustav Eisele, richtet, verlesen. G.-R. Huzel beantragt, geheime Sitzung, was auch geschieht. Die beiden Berichterstatter und zwei Zuhörer verlassen den Sitzungssaal. Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung teilt der Vorsitzende mit, daß der Gemeinderat die Beschwerde geprüft habe. Der Artikel 39 der Gemeindeordnung handhabt die Ordnung. Danach sind Unterhaltungen, Zeichen des Mißfallens Bemerkungen seitens der Zuhörer oder Berichterstatter einzelnen Gemeinderäten gegenüber zu unterlassen, nötigenfalls kann mit Ausweisung aus dem Sitzungssaal eingeschritten werden. Der Vorsitzende führt weiter aus, daß der Gemeinderat einstimmig beschlossen habe, Herrn Eisele eine ernstliche Verwarnung zu erteilen; er solle in Zukunft seine Bemerkungen unter allen Umständen unterlassen und hoffe der Vorsitzende, daß es mit dieser Verwarnung endlich einmal ein Ende habe. Da Herr Eisele während der nicht-öffentlichen Sitzung des Rathauses verlassen hat (als Stellvertreter ist Herr Serway anwesend), wird ihm dieser Beschluß des Gemeinderats schriftlich zugestellt werden. (Während der nichtöffentlichen Sitzung sind die beiden Büchse der Berichterstatter an die Fensterleiste verlegt worden).

Grundstücksverkauf. Die in der vorigen Sitzung gewählte Kommission ist sofort in Verhandlungen mit Herrn Architekt Weischedel getreten. Anfangs dieser Verhandlungen kam noch ein Bauplatz an der Böhmerstraße in Betracht, dessen Besitzer zum Verkauf bereit war; auch Herr Weischedel war mit diesem Platz einverstanden; der Plan scheiterte aber an dem Willen der Mieter, die den Platz am Schulhaus wollen. Der Vorsitzende ist inzwischen auch mit der Pächterin des Grundstücks in Verbindung getreten, die sich zur Abtretung von fünf Ar ihres Pachtgrundstückes bereit erklärt hat; dafür soll aber der Pachtzins von 150 M. auf 75 Mark für das Jahr ermäßigt werden, gültig vom 1. Oktober 1930 an. Weiter hat die Pächterin gebeten, der Gemeinderat möge grundsätzlich seine Genehmigung dazu erklären, daß sie später zu ihrer Scheuer noch etwas Platz von dem Grundstück erwerben kann. Der Gemeinderat ist damit einverstanden, ebenso stimmt er mit allen gegen zwei Stimmen dem Beschluß zu, daß an Architekt Weischedel von der Parzelle 859 neben der Villa Pfeiffer zur Errichtung eines Wohnhauses mit drei Wohnungen von je fünf Zimmern, 5 Ar abgetreten werden. Der Preis für den Quadratmeter ist auf 12 Mark festgesetzt; also für die fünf Ar auf 6000 Mark. Stadtpfleger Brachhold wurde mit dem Abschluß des Kaufvertrages beauftragt. Als nähere Bedingung wurde noch festgelegt, daß bei dem Bau nur hiesige Bauhandwerker und Bauarbeiter beschäftigt werden; möglichst solche, die vom Bezug der Erwerbslosenunterstützung ausgestellt oder noch nicht bezugsberechtigt sind. G.-R. Rath ist gegen den Verkauf, weil er nicht weiß, von wem die Finanzierung ausgeht. G.-R. Brachhold hält seinen ablehnenden Standpunkt von der vorigen Sitzung aufrecht, da es der einzige Platz sei, der noch für öffentliche Zwecke der Gemeinde Verwendung finden kann; er bittet, ein anderer möge den Kaufvertrag mit seiner Unterschrift decken, was jedoch der Vorsitzende nicht für angängig hält. Damit ist dieser Punkt, der auch in der Einwohnerversammlung für und Wider hervorgehoben hat und der nach den Ausführungen des Vorsitzenden ein Opfer der Stadtgemeinde bedeutet, das im Interesse der Bauhandwerker und Bauarbeiter gebracht wurde, erledigt. Mit dem Bau, dessen Vergabung bereits ausgeschrieben wurde, wird baldigst begonnen werden.

Beitrag an den Kurverein. Vom Kurverein liegt, wie alle Jahre, die übliche Eingabe um einen Beitrag von 4000 Mark vor. Die Eingabe wird vom Vorsitzenden verlesen und befürwortet, angesichts der Wichtigkeit, die dieser Verein um unsere Badstadt hat. Der Gemeinderat stimmt den Ausführungen zu und bewilligt den Beitrag von 4000 Mark, die im Etat 1930 bereits eingestellt und aus Kurtagmitteln bestritten werden.

Sonstiges. Schwester Sophie Semmler konnte am 16. Oktober auf eine 40jährige Diensttätigkeit bei der Kleinfinderschule zurückblicken. Sie hat sich in dieser langen Zeit als treue Kinderpflegerin bewährt und wird aus diesem Grunde einstimmig eine Ehrengabe von 100 Mark bewilligt und ihr der Dank der Stadtgemeinde für ihre erspriehliche Tätigkeit ausgesprochen. — Der Vorsitzende gibt dem Gemeinderat von dem Schriftstück Kenntnis, daß an die Direktion der Reichsbahn und Straßenbauverwaltung, wegen Verbreiterung und Verbesserung der Staatsstraße bei der Einmündung am Bahnhof, gerichtet wurde. Die Stadtverwaltung ist bereit, diese Arbeit zu übernehmen, wenn sie dazu einen Beitrag von der Reichsbahn und der Straßenbauverwaltung erhält. — Schwimmbad. Die Herren Lehrer, der Turnverein und der Fußballverein haben eine Eingabe an den Gemeinderat gerichtet, man möge, wie im Vorjahr das staatliche Schwimmbad zur Benützung alle 14 Tage wieder freigeben. Der Vorsitzende ist im Interesse der Gesundheit der Schuljugend und der heranwachsenden Jugend dafür, daß finanzielle Ergeb-

nis würde besser werden, da durch die Vereine mehr Erwachsene das Schwimmen ausüben werden. G.-R. Bott und Waidelich sind für Herabsetzung der Badgebühr für Erwachsene von 60 Pfennig auf 40 Pfennig; bei Kindern von Erwerbslosen von 20 auf 10 Pfennig, ev. freien Eintritt. G.-R. Pfau begrüßt die Offenhaltung des Schwimmbades aus Gründen der Gesundheit und Reinlichkeit der ärmeren Bevölkerung. Wenn der Gemeinderat dafür sei, könne er jetzt schon den Dank des Lehrerrats und der Vereine dafür aussprechen. G.-R. Kloß hält 60 Pf. nicht für zu hoch, da Bannbäder in der Volksschule auch schon 50 Pf. kosten. In anderen Städten habe man schon Jahrzehntlang Schwimmbäder. G.-R. Ruch ist gegen die Schwimmbaderöffnung; man solle den Kindern lieber ein paar Schuhe dafür kaufen. Der Vorsitzende hält das Baden und Schwimmen für außerordentlich wichtig und für eine lebensnotwendige Sache; man solle sich der heutigen Zeit nicht entgegenstellen. Mit allen gegen vier Stimmen wird beschlossen, das Schwimmbad alle 14 Tage zu öffnen und eine Gebühr von 60, 20 bzw. 10 Pf. zu erheben. Die G.-R. Bott und Waidelich stimmen dagegen, weil das Eintrittsgeld nicht herabgesetzt wurde; G.-R. Ruch ist aus Sparamkeitsrücksichten gegen den ganzen Plan. — Bei der Verbreiterung der Staatsstraße am Lautenhof ist die Anbringung eines Sicherheitsgeländers notwendig geworden. Die Arbeit wird Schmiebsmeister Fritz Krauß um den Preis von 204 Mark übertragen. — Die freiwillige Feuerwehr teilt mit, daß Schmiebsmeister Fritz Krauß brieflich seinen Austritt aus der Feuerwehr erklärt hat. Mit der Führung seines Zuges wurde Wilhelm Schlüter beauftragt, der bis zur Neuwahl im nächsten Frühjahr auch die Führung seines bisherigen Zuges beibehält. — Der Süddeutsche Rundfunk veranstaltet aus Anlaß der Inbetriebnahme des Großrundfunkenders Mühlacker am Dienstag, den 9. Dezember auf dem Kurplatz und in einem Saal, der noch bestimmt wird, eine Befreiung von der Vergütungssteuer wird beantragt und genehmigt. — Das Forstamt beantragt die Ausführung von Waldjungen zum Schutz der jungen Kulturen in verschiedenen Waldteilen. Die Kosten belaufen sich auf über 2000 Mark, wovon die Hälfte die Jagdpächter tragen. Die Mittel hierfür müssen im Etat 1931 u. 32 eingestuft werden, da im jetzigen Etat kein Platz mehr vorhanden ist. Die Arbeiten werden an den Mindestbietenden vergeben. G.-R. Ruch bestätigt die Verheerungen, die das Wild anrichtet. G.-R. Bott rügt, daß das Forstamt nicht schon vorher die Ausführung beantragt hat. Der Sprecher ist für Bearbeiten; der Drechthausen an der Marienruhe liege noch immer da, ebenso erwähnt er die Bearbeiten im Leonhardswald. Der Vorsitzende hält die Herstellung der Wildjunge für notwendig; der Gemeinderat beschließt demgemäß und nichtbezugsberechtigten Erwerbslosen Beschäftigung finden. — Trozdem die Genehmigung der Darlehensaufnahme für die Kanalisation der Kernerstraße noch nicht eingegangen ist, wurde die Beschaffung der Steinzeugröhren mit einem Aufwand von 3 850 Mark beschlossen, damit mit den Arbeiten nach Eingang der Genehmigung gleich begonnen werden kann. Die Lieferung der Steinzeugröhren wurde einer Feuerbacher Firma übertragen. Bei diesem Punkt entstand nochmals eine längere Aussprache über die Führung des Kanals. Beide Techniker, Baurat Geiger und Stadtbaumeister Winkler, sind der Ansicht, daß die Führung auf der Vergelte nicht in Betracht komme, sie würde auch bedeutende Mehrkosten verursachen. Es bleibt bei dem Beschluß, den Kanal in den Gehweg zu legen. — Sportplatzfragen. Vom Landesauschuß für Jugendpflege ist ein Schreiben eingegangen wegen Benützung des Sportplatzes durch den Arbeitersportverein an Sonntagnachmittagen. Der Landesauschuß befürwortet dieses. Die Sportkommission steht mit Ausnahme des G.-R. Waidelich auf dem Standpunkt, es bei dem Beschluß vom 5. August 1930 zu belassen, wonach dem Arbeitersportverein der Sportplatz von einer halben Stunde nach Beendigung des Gottesdienstes bis 1 Uhr zur Verfügung steht. G.-R. Waidelich führt aus, der Arbeitersportverein sei enttäuscht darüber, daß man dem Turnverein den Platz an Sonntagnachmittagen überlassen habe, nur bei ihm sei es nicht möglich gewesen. G.-R. Kloß sieht die Sache nicht so schlimm an, wenn dem Turnverein mal ein Entgegenkommen gezeigt worden sei; man solle einen Beschluß, der vor drei Monaten gefasst worden sei, nicht umstoßen. Der Gemeinderat beschloß, es bei dem Beschluß vom 5. August zu belassen, dagegen dem Fußballverein zu empfehlen, dem Arbeitersportverein mit Ueberlassung des Sportplatzes an Sonntagnachmittagen möglichst entgegenzukommen.

Schluß der öffentlichen Sitzung 5 Uhr. Es folgt noch eine nichtöffentliche Sitzung.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ausstellung für kirchliche Kunst. Im Ausstellungspalast in Rom wurde am 10. November die erste internationale Ausstellung für kirchliche Kunst eröffnet.

Büstenausstellung. Die Preußag (Preussische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, an der hauptsächlich der preussische Staat beteiligt ist) hat in der großen Eingangshalle des preussischen Landtagsgebäudes in Berlin eine Ausstellung von Büsten in Bronze und Stahl veranstaltet, die in dem staatlichen Hüttenwert Gleiwitz gegossen wurden sind. Die Büsten stellen Ebert, Hindenburg und den preussischen Ministerpräsidenten Braun sowie den Physiker Herz dar. — Mit den Büsten wird doch nachgerade das Guten zu viel getan.

Eine wertvolle Bücherei verkauft. Die wertvolle Bücherei des Schlosses Harbke bei Helmstedt (Braunschweig), die nach dem Tod des Besitzers Fürst von Putbus an die Familie Feldheim gefallen war, ist an einen Berliner Händler verkauft worden. Die Bücherei enthält u. a. eine Anzahl Briefe Goethes an den damaligen Schlossherrn von Harbke. Hoffentlich gelingt es, die weiteren Kunstschätze vor dem Verkauf in den Handel und damit vor der Abwanderung ins Ausland zu bewahren.

Enlarung der „Eisernen Jungfrau“. Die Schtheit der „Eisernen Jungfrau“, jenes berühmten, angeblich aus dem 15. Jahrhundert stammenden Folterwerkzeugs, das auf der Burg zu Nürnberg gezeigt wird, war von jeher stark bestritten. Jetzt ist mit der ganzen „kulturbeschichtlichen Sammlungen“ auf der Burg durch Vermächtnis des Besitzers auch die „Eiserne Jungfrau“ in das Eigentum der Stadt übergegangen, und bei dieser Gelegenheit hat man festgestellt, daß dieses Ganzstück der Sammlung in der Tat erst im Jahr 1867 zu Erbach bei Nürnberg nach den Angaben eines Nürnberger Antiquars angefertigt worden ist. Ein Zimmermann hat die Jungfrau aus Holz hergestellt,

ein Schmied sie mit Eisenplatten belegt. Die vorgenommene Nachprüfung hat die Mitteilung über die Entstehung des Rasterinstruments, die von einem Sohn des Verfertigers herrühren, bestätigt.

Reißender Fallschirmabprung. Der deutsche Flieger Waldron bemerkte bei einem Flug über Inglesort bei Calais, daß seine Maschine an Geschwindigkeit nachließ und dem Steuer nicht mehr gehorchte. Er sprang mit dem Fallschirm ab und landete glücklich auf dem Boden; das Flugzeug ging beim Aufschlagen in Trümmer.

Freiballnotlandung auf polnischem Gebiet. Am Sonntag vormittag 10 Uhr war auf dem Tempelhofer Feld in Berlin der Freiball „Reichsmilchhauschuh“ unter der Führung des Kapitänleutnants a. D. Krutz mit drei weiteren Personen zu einem Sportflug gestartet. Der Freiball ist vom Wind über die Grenze getrieben worden und in der Wojwodschafft Polen im Kreis Schrimm niedergegangen. Die betreffenden Herren sollen sich auf freiem Fuß in Birnbaum befinden. Sie warten nur auf die Erledigung der Passformalitäten.

Spion Adam. Vor dem Reichsgericht in Leipzig begann am Dienstag der Prozeß gegen den Obermusikmeister Peter Adam vom Feldartillerieregiment 6 in Minden, der wahrscheinlich gemeinschaftlich mit seiner Frau, an die Franzosen gegen Bezahlung geheime Schriften und Befehle der Reichswehr ausgeliefert hat.

Ein Landjäger von zwei Verbrechern verwundet. Bei Kempen (bei Krefeld) hielt ein Oberlandjäger auf der Landstraße zwei verdächtige Burschen an und forderte von ihnen die Papiere. Darauf zog der eine von ihnen sofort einen Revolver und feuerte. Die Kugel traf den Beamten in den Mund und trat hinter dem rechten Ohr wieder heraus. Die Burschen flüchteten und setzten sich im Hof eines Guts fest. Den Polizeibeamten und Gutsnachbarn gelang es schließlich, die Burschen festzunehmen. Es handelt sich um zwei Schwerverbrecher, die von der Polizei schon lange gesucht werden. Es besteht der Verdacht, daß die beiden auch einen Krefelder Nachtwächter in der Nacht zum 8. November erschossen haben.

Die Krönungsfeierlichkeiten in Addis Abeba. Mit ebenso großem Pomp, wie sie begonnen hatten, schlossen die viertägigen Krönungsfeierlichkeiten von Ras Tafari, der jetzt den Titel Kaiser Haile Selassie führt. Ehe die Krieger, die zur Teilnahme an der Krönung aus ihrer Heimat herbeigekommen waren, von Addis Abeba Abschied nahmen, versammelten sie sich noch einmal in der großen Tefin-Mahra-Ebene. Der Kaiser, umgeben von den Großen seines Reichs und in Begleitung aller Diplomaten und ausländischen Gäste, nahm den Vorbezug seiner Soldaten ab. Zuerst kamen 3000 Mann reguläre Truppen; dann folgten ungefähr 10 000 Reiter. Den Schluß bildeten etwa 50 000 irreguläre Krieger. Sie grüßten den Kaiser mit wildem Schreien und warfen ihre Speere und Flinten in die Luft, die sie geschickt unter Kriegstänzen wieder auffingen. Viele, die noch unter dem Kaiser Menelik gekämpft hatten, nahmen an dieser Parade

teil. Sie stürmten einen Hügel und riefen, auf der Spitze des Hügels stehend, im Chor die Namen der Schlachtorte, auf denen sie gekämpft, die Zahl der Feinde, die sie getötet, und die Siegeszeichen, die sie erbeutet hatten. Kaiser Haile Selassie, der auf einem thronartigem Sitz das Schauspiel vor sich ergehen ließ, trug eine rote, mit Gold durchwirkte Uniform. Als Kopfbedeckung diente ihm ein Helm, der mit 60 Zentimeter langen Mähnen abessinischer Löwen geschmückt war.

Scheugewordene Elefanten. Bei dem üblichen Festzug für den neuen Bürgermeister von London wurde einer der vier riesigen Elefanten, die in der indischen Gruppe mitgeführt wurden, vor dem Universitätsgebäude scheu an einer von den Studenten emporgehobenen großen Puppe, die einen roten Löwen darstellte. Der Elefant stürzte sich auf die Puppe und packte sie mit dem Rüssel. Die drei anderen Elefanten folgten ihm und brachen gleichfalls aus dem Zug aus. Die Zuschauer stoben entsetzt auseinander, wobei 20 Personen verletzt wurden. Die indischen Wärter konnten die Tiere nach kurzer Zeit beruhigen und wieder in den Zug einordnen.

Eisenbahnunglück in Rumänien. In der Nähe des Bahnhofes Buba bei Bloeschti stieß eine Lokomotive mit einem Personenzug zusammen. Dabei wurden acht Personen getötet und 15 verletzt.

Sport

„Graf Zeppelin“ 150. Fahrt (Holland)

Friedrichshafen, 11. November. Dienstag früh 0.10 Uhr startete „Graf Zeppelin“ unter Führung Dr. Eckners zu einer Postfahrt nach Holland. An Bord befanden sich 20 Fahrgäste, die sämtlich dem Finanzausschuß des würt. Landtags angehören. Nachdem das Luftschiff um 2 Uhr nachts Stuttgart und um 6.30 Uhr früh Köln überflogen hatte, erschien es um 7.15 Uhr holländischer, (7.55 Uhr mitteleuropäischer) Zeit über Benlo. Es zog eine Schleife über der Stadt, warf dann Post ab und nahm Post ein, was ungefähr 20 Minuten in Anspruch nahm. Darauf verschwand das Luftschiff wieder in südwestlicher Richtung. Das Erscheinen des Luftschiffes bezeugte allenfalls großen Interesse seitens der Bevölkerung. Auf der Heimfahrt überflog „Graf Zeppelin“ um 9.45 Uhr die Stadt Aachen, um 10 Uhr in 200 Meter Höhe Düren und um 10.30 Uhr wieder Köln. In langsamer Fahrt, da das Luftschiff mit starkem Wind zu kämpfen hatte, kam es 12.45 über Stuttgart und landete 2.10 Uhr wieder in Friedrichshafen. Diese Fahrt war die 150. des „Graf Zeppelin“.

Am Mittwoch findet voraussichtlich eine sogenannte Wertstätten- oder Verluftsfahrt statt.

Do X in England. Nachdem Do X am Montag 11.50 Uhr, wie berichtet, nach der Ausbesserung eines kleinen Motorschadens bei der holländischen Campus-Insel wieder aufgestiegen war, konnte es bei hellem Wetter und in ruhigem Flug die Küstenfahrt nach England fortsetzen. An Bord waren außer den 16 Mann Besatzung 21 Passagiere, die sich in den behaglichen Räumen außerordentlich wohl fühlten. Um 12.30 Uhr mittags wurde Haag, 1.30 Uhr Dänkirchen in 200 Meter Höhe überflogen. Tausende von Menschen winkten. Dann ging über das Meer. 2.10 Uhr kamen die weißen Krebseislands in Sicht; 2.20 Uhr wurde

Dover überflogen. Es wurde neblig und böig. Zwei Sportflugzeuge und das größte englische Wasserflugzeug ein Ziverra gegenüber Do X, erschienen zum Empfang. 4.10 Uhr ist die Marineflugstation Callholt bei Southampton erreicht und Do X landet glatt. Tausende von Menschen und unzählige Autos waren am Strand. Die Strecke Amsterdamb-Southampton wurde in drei Stunden 51 Minuten mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 165 Stundenkilometern zurückgelegt.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einwendungen übernimmt die Redaktion nur die vorläufige Verantwortung.

Der Gewerbe- und Handelsverein hat unterm 11. Nov. folgende Eingabe an den Gemeinderat gerichtet:

Der Gewerbe- und Handelsverein hat in seiner am 10. ds. Mts. stattgefundenen Versammlung mit großem Beifall davon Kenntnis genommen, daß der Beschluß vom 25. Februar 1930 über die Aufhebung der Jahrmärkte nunmehr umgesetzt wurde. Wir stellen weiter mit großem Bedauern fest, daß den von unserem Verein, sowie unserem Vertreter, Herrn Kloß, gestellten Anträgen auf Vertagung dieses Punktes, trotz anfänglicher Reigung den Anträgen stattzugeben, dieselben nachträglich unberücksichtigt blieben. Es ist für die Mitglieder des G. und H. V. vollkommen unverständlich, wie Vertreter der hiesigen Einwohnergesellschaft, einem vom Reichsverband des Ambulanten Gewerbes (Hausierhandel), Sitz Berlin, eingereichten Einspruch stattgegeben und die Wünsche des anfassigen, schwer um seine Existenz ringenden Handels und Gewerbes unbeachtet lassen können. Wir stellen an den Gemeinderat mit allem Ernst die Anfrage, wie er sich künftig die Deckung der Gemeindefinanzen vorstellt, wenn er die Interessen der einheimischen, steuerzahlenden Geschäftswelt unberücksichtigt läßt und dem Hausiergewerbe, das keinen Pfennig an die Stadtkasse abzuführen hat, Tür und Tor öffnet.

Die Mitglieder des G. und H. V. dürfen verlangen, daß ihren Forderungen künftig mehr Beachtung geschenkt wird, umso mehr, als Mitglieder des Kollegiums, die in diesem Falle gegen uns gestimmt haben, die Unterstützung unseres Vertreters bei persönlichen Interessen und zwar in Bezug auf Fernhaltung von Konkurrenz, nachgesucht haben.

Wir beantragen daher, den am 4. November 1930 gefassten Beschluß, die Aufrechterhaltung der Jahrmärkte betreffend, aufzuheben und den Beschluß vom 25. Febr. 1930 zu Recht bestehen zu lassen.

Wir appellieren an das warme Herz des Herrn Stadtvorstandes, das er angeblich für das einheimische Gewerbe und den Handel hat und hoffen, daß künftig unsere Wünsche und Anträge mehr Berücksichtigung finden.

Man braucht nicht gerade Schwarzseher zu sein, um festzustellen, daß die gesamte hiesige Geschäftswelt so ziemlich am Ende ihrer finanziellen Kraft steht und erwartet, daß Vorstehendes bei künftigen Beschlüssen des Gemeinderats, nicht unbeachtet bleibt.

Hochachtungsvoll
Gewerbe- und Handelsverein Wildbad.

SCHIEDMAYER
PIANOFORTEFABRIK ■ STUTTGART
zu den Verkaufsräumen mit den 5 Schaufenstern nur im
Eckhaus 12 Neckarstr. Tausch / Stimmung / Teilzahlung
Miete / Gebrauchsinstrumente
Telephon 208 41/42
FLÜGEL — PIANINOS — HARMONIUM
Weltberühmte Tonschönheit und Dauerhaftigkeit

Zaun-Atford.
Das Einzäunen von Kulturflächen im Spahnplatz, Straubentisch, Miß, Tiefer Grund, Schöntanne und Bord. Ebene wird am 17. November, abends 5 Uhr, im Wege des öffentlichen Abstreichs auf dem städt. Forstamt vergeben. Hierzu werden Liebhaber eingeladen.
Wildbad, den 12. November 1930.
Städt. Forstamt.

Angebote
auf Lieferung von 58 Rollen sechsediges verzinkt. Drahtgeflecht, 76x1200x100, 650 kg Spanndraht 2,8 mm, 100 kg 3,1 mm stark, 60 kg Bindebraht 0,8 mm stark, 20 kg Krampen 25, frei Wildbad, wollen unter Angabe der Rabatte für die Warengattung, Zahlungsbedingungen, Lieferungsstermin bis 17. November, mittags 12 Uhr, bei dem städt. Forstamt eingereicht werden. Zuschlag bleibt vorbehalten.
Wildbad, den 12. November 1930.
Städt. Forstamt.

Wildbad, 11. November 1930.
Danksagung.
Vom letzten Gang, welchen ich für meine geliebte Frau habe tun können, zurückgekehrt, ist es mir ein Bedürfnis, alle den Vielen herzlich zu danken, die ihr das Geleit auf den Waldfriedhof gegeben, die so zahlreiche Kränze und Blumen und Pflanzenschmuck zu ihren Füßen gelegt, die hingebend gesungen, ihr sonst gedient und die mir in meinem Schmerz die Hand gereicht und liebe Worte gesagt haben.
Der trauernde Hinterbliebene:
Dr. Weidner.

Tragen Sie

Fußarztschuhe
mit den unsichtbar eingebauten Gelenkstützen
Millionenfach bewährt
18.50 21.00 24.00
Alleinverkauf:
Schuhhaus Lutz
neben der „Sonne“

Zu mieten gesucht:
Zwei Zimmer, möbliert oder unmöbliert mit leerer Küche, per 1. Januar.
Angebote unter Nr. 265 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Graue Haare
erhalten Naturfarbe und Jugendfrische ohne zu färben.
Seit 20 Jahren glänzend bewährt.
Herr Direktor C. C., Hamburg, schreibt: „Der Erfolg war über alles erwarten gut. Mein Haar hat völlig seine frühere Farbe wieder erhalten, nachdem es bereits stark ergraut war.“
Näheres kostenlos. Sanitas, Zirndorf/Bag., Fürtherstr. 30.
Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

Fische billig!
Heute eintreffend:
Frischer
Rabeljan 35
im ganzen Fisch Pfd.
Schellfische 32
Pfd.
Rabeljan-Filet 65
filetfertig Pfd.
Frische
Bücklinge 52
Pfd.
Bismarckheringe und Rollmops
in Remoulade 1.00
1/2 Pz.-Dose
Frankfurter Delikatess-Wurstchen
3 Paar 55
5% Rabatt!
Pfannkuch
billigst bei
L. Schwarz, Höfen.
Unsere Methode der
Bruch-Heilung
Hermes
nach längst anerkannten, aber allgemein immer noch stark vernachlässigten Grundsätzen, hat gute Heilerfolge aufzuweisen, wo andere Heilmittel versagten. Patente im In- und Auslande. Referenzen. Auskunft brieflich kostenlos gegen doppeltes Rückporto.
Unser Vertrauensarzt erwartet Sie zur Untersuchung und genauesten Unterweisung in der Sprechstunde:
Pforzheim: Donnerstag, 13. Nov., vorm. 9—1, Hansa-Hotel.
„Hermes“ Heilliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung
G. m. b. H., **Hamburg, Esplanade 6.**